

Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Anzeiger

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Glauchau, des Amtsgerichts, des Finanzamts und des Stadtrates zu Hohenstein-Ernstthal, sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften.



Hohenstein-Ernstthal mit Gattengrund, Oberlungwitz, Gerndorf, Bernsdorf, Bernsdorf, Räßdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falten, Reichenbach, Langenschulsdorf, Gollberg, Grumbach, Firschein, Ruchsnappel, St. Egidien, Wilsenbrand, Erlina, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erbach, Pleißa und Ruchdorf.

Druck und Verlag von F. Rühr Nachfolger Dr. Alban Frisch.
Verantwortlich für die Schriftleitung Dr. Erich Frisch, für die Anzeigen Otto Koch.

Abonnementpreise: jährlich 14.25 Mk., monatlich 1.25 Mk. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 14.25 Mk., monatlich 1.25 Mk., frei ins Haus vierteljährlich 15.15 Mk., monatlich 1.30 Mk. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen.
Bestellungsstelle: Schulstraße Nr. 21. Briefe und Telegramme an das Amtblatt Hohenstein-Ernstthal.

Kernsprecher Nr. 11.
Bankkonto: Chemnitzer Bankverein, Chemnitz.
Postfach-Konto: Leipzig 28464.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechspaltige Korpusgröße 75 Pfg., auswärts 76 Pfg., im Reklameteil 2.00 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tarifarmer Nachlässe. Anzeigenaufgabe durch Kernsprecher schließt jedes Beschwerderecht aus. Zwangsweise Eintreibung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Ausschuss.

Nr. 304

Donnerstag, 30. Dezember 1920

70. Jahrg.

Um die Einwohnerwehren.

Die gestrige Meldung, daß General Nollet aus Paris ein Ultimatum an Deutschland wegen der Einwohnerwehren mitbringen werde, wird an hiesigen unterrichteten Stellen als bloße Kombination bezeichnet. Wenn natürlich auch nicht vorauszusetzen sei, wie die Antwort der Entente auf die letzte deutsche Note ausfallen wird, so erscheint die Meldung von einem Ultimatum doch zum mindesten als überflüssig. Wegen der neuesten Ententeforderungen auf Entwaffnung der Sicherheitspolizei schweben zurzeit Verhandlungen mit den Ententevertretern. Man hofft sie von der Unbegründetheit dieser Forderung überzeugen zu können. In Berlin liegen zuverlässige Nachrichten vor, denen zufolge die Ministerpräsidenten der Ententestaaten in den ersten Tagen des Januar zu einer Besprechung in Nizza zusammentreffen werden. Nach der griechisch-türkischen Frage soll auch die Entwaffnung Deutschlands besprochen werden.

Machenschaften des französischen Gesandten in München.

Unter der Ueberschrift „Dard am Werke“ veröffentlicht die „Münchener-Augsburger Abend-Zeitung“ in ihrer gestrigen Abendausgabe einen aufsehenerregenden Artikel über die Umtriebe des französischen Gesandten Dard in München gegen die Beibehaltung der Einwohnerwehren. So eröffnete in der Weihnachtswoche die französische Presse ein neues Reststreben gegen die bayerischen Einwohnerwehren. Den Anlaß hierzu bot der kürzliche Besuch des Generals Malcein, des Vertreters von Lloyd George in München, und des Vertreters des neuen englischen Generalonsuls in München, des Botschaftsrates Seeds. General Malcein hatte damals Unterredungen mit Herrrat Eicherich, jerner mit einem rechtsstehenden Journalisten, dann dem bekannten sozialistischen Abgeordneten Auer und dem bayerischen Ministerpräsidenten. Es handelte sich bei diesen Besuchen lediglich um solche informatorischer Natur. Man dürfte aber danach hoffen, daß auf dem Wege eines Kompromisses die Haltung der Einwohnerwehren für Bayern sich würde ermöglichen lassen. Dard nennt als die Wege eines solchen Kompromisses die Montingentierung und Dezentralisation.

Wie der „Dtsch. Jg.“ dazu aus durchaus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hatte Frankreich die Nichtauflösung der bayerischen Einwohnerwehren zugestimmt und zwar auf dem Wege eines nichtamtlichen Briefes von dem französischen General der bayerischen Regierung übermittelte. Wahrscheinlich hoffte man in Paris, durch ein solches Zugeständnis Konzessionen parlamentarischer Natur für Bayern zu erhalten. Als diese aber ausblieben und die beiden genannten englischen Botschafter nach München kamen und man in Paris wieder mißtrauisch wurde, ging die Hecke wieder von neuem los, die unparteiisch auf den Gesandten Dard zurückzuführen ist. Er ist mit allen Kräften bemüht, sich in seiner schwankenden Stellung zu erhalten. Sollten seine Tage in München gezählt sein? Gegenpiele hat er genug im auswärtigen Amt zu Paris.

Der englische Konsul in München für die Orgeß?

Der neue englische Generalkonsul in München, Mr. Seeds, hat die Presse zur Veröffentlichung einer Erklärung ermächtigt, in der er sich zugunsten einer Sonderbehandlung Bayerns in der Frage der Einwohnerwehren ausspricht. Er glaubt, eine gütliche Lösung der heißen Frage vermittelte der Begrenztheit der Effektivkräfte der Einwohnerwehren und der Dezentralisation ihres Kommandos finden zu können.

Die Präsidentenkonferenz der Reichseisenbahnen zur Streitfrage.

In Dresden fand, wie schon gemeldet, am Dienstag die dritte Präsidentenkonferenz der Reichseisenbahnen unter Leitung des Reichsverkehrsministers Groener statt. Folger einer Reihe laufender Verwaltungssangelegenheiten wurde die wirtschaftliche und politische Lage der Eisenbahnen be-

sprochen. Strengste Beschränkung in den sachlichen Ausgaben und im Materialverbrauch, Zurechtweisung der Personalzahl auf das notwendige Maß, sorgfältigste Ausbildung des Personals zur Erzielung hochwertiger Leistungen wurden als dringende Aufgabe des kommenden Jahres bezeichnet, um in Verbindung mit der vom Larisausschuß des Sachverständigen-Rates empfohlenen Lohnerhöhung die wirtschaftliche Gesundung des Eisenbahnbetriebes herbeizuführen. Es wurde darauf hingewiesen, daß ein beginnendes Wiedererstarren des ganzen Apparates und ein wachsendes Interesse des Personals an den Leistungen der Eisenbahnen festgestellt werden könne. Beides werde allerdings durch die ernste Bewegung in der Beamtenschaft und die Versuche, die Beamten zu unüberlegten Entschlüssen zu verleiten, gefährdet. Die Präsidenten erlitten einmütig die Resolution, daß die Beamten in weiten Teilen des Reiches an. Der Minister wies darauf hin, daß Reichsregierung und Parlament die Not der Beamten ebenfalls durchaus anerkannt und durch die im Dezember getroffenen Maßnahmen begonnen hätten, ihr abzuwehren. Die Beamten müßten sich jedoch darüber klar sein, daß der von ihnen eingeschlagene Weg, durch Streikdrohungen eine Besserung ihrer Lage zu erzielen, falsch sei. Denn die Eisenbahnbeamten würden durch einen Streik, ganz abgesehen von der ungeheuren und verhängnisvollen Erschütterung der ganzen deutschen Volkswirtschaft, die Grundlagen ihrer eigenen Existenz zerstören. Die Reichsregierung werde an dem in der Rundgebung vom 17. Dezember enthaltenen Standpunkt gegenüber dem Beamtenstreik unerschütterlich festhalten. Die vom Minister zur Rundgebung der Regierung erlassenen Richtlinien würden dem Präsidenten erneut eingeschärft. Der Minister betonte dabei, daß die unzulässigen Streikdrohungen die Tätigkeit der Verwaltung in der Fürsorge für die Beamten nur erschweren könnten und teilte noch mit, daß an demselben Tage eine vom Kabinett schon vor Weihnachten beschlossene Beratung der Staatssekretäre der beteiligten Ressorts stattfände zur Erörterung der Maßnahmen, die zur weiteren Verringerung der Not der Beamten in Betracht kämen.

Auf der Suche nach einem Kompromiß.

Der von den Eisenbahnerorganisationen eingeleitete Sechzehner-Ausschuß erklärt eine Erklärung, welche bei aller Schärfe doch die Absicht erkennen läßt, nicht die Prinzipienfrage des Streikrechts zur Entscheidung zu bringen, sondern einen annehmbaren Ausgleich zu erreichen. Was jetzt zur Erörterung stehe, sei nicht die Frage, ob die Eisenbahner das Recht zum Streiken haben, sondern ob sie für sich und ihre Familien die Mittel zum Leben besitzen. Nicht einer Regierung, die von ihren Bediensteten Hingabe und hochwertige Leistungen und von ihren Beamten ein besonderes Treueverhältnis verlangt, sei es, für deren Existenz ausreichend zu sorgen. Gegen den Versuch, den Verhandlungsboden zu verschieben, müssen die Organisationen Verwahrung einlegen.

Ludendorff über den unmöglichen Nebenschreck.

Die „Deutsche Zeitung“ in Sao Paulo (Brasilien), teilt das sehr ausführliche Gespräch eines brasilianischen Publizisten mit Ludendorff mit. General Ludendorff glaubt nicht, daß der Bolschewismus in Rußland noch lange herrschen werde. Lenin werde fallen und eine stabile konstitutionelle Regierung werde an die Stelle des Sowjet treten, nicht eine von Abenteurern gebildete Regierung mit Unterstützung französischer und englischer Geldes. Das Zusammengehen Deutschlands mit einer neuen verantwortlichen russischen Regierung sei eine Lebensnotwendigkeit für den Wiederaufbau Europas. Ohne uns und Rußland sei die Wiederaufrichtung des Kontinents unmöglich. General Ludendorff ist gegen ein auch nur politisches Zusammengehen mit dem Bolschewismus. Er sagt: „Trotz der schweren Lasten, welche der Schandvertrag von Versailles dem deutschen Volke auferlegt hat, habe

ich in den Kreisen der früheren hervorragenden deutschen Militärs noch keinen einzigen gefunden, der ein Bündnis mit dem Bolschewismus lehrwürdig hätte da es vom militärischen Standpunkte ganz verfehlt ist.“ Man kann einen modernen Krieg nicht improvisieren; auch sind die gegenwärtigen Verhältnisse Deutschlands von denen des Jahres 1813 grundverschieden. Die Maschine hat die Kriegswissenschaft revolutioniert. Es gibt keinen einzigen Soldaten, der sein Handwerk kennt und in dem Maße beherrscht, wie es in der Zeit der Napoleonischen Kriege der Fall war. Deutschland könne sich ohne Luftfahrzeuge, ohne Artillerie und ohne eine Flotte mit Erfolg schlagen. Die Zeiten, wo man Kriege improvisierte, sind vorbei. Einen Feldzug macht man heutzutage nicht allein mit Geld; es müssen geschulte Mannschaften, Monturen und Unterzeug in genügender Menge, Waffen und Nahrungsmittel zur Verfügung stehen. An Menschen hat es in Rußland bisher nicht gemangelt, die Befähigung zum Improvisieren hat ihnen noch weniger gefehlt, und gerade Trotki ist in dieser Beziehung ein wahres Genie. Nichtsdestoweniger sind die Russen von den Polen geschlagen worden, nicht wegen der moralischen Überlegenheit der Polen, sondern wegen ihres weitaus größeren Materialbesitzes. Um eine Truppe zu mobilisieren, bedarf es vieler Gesetze und Straßen zur Verfügung stehen. Ein modernes Heer kann der Flugzeuge, Tanks, Panzerautos, Einrichtungen für drahtlose Telegraphie und des Fernsprechdienstes nicht entbehren; mit einem Wort, es muß über erstklassiges Material verfügen zu diesen Herstellungsmitteln und Fertigkeiten gehören. Wie können wir wieder zu solchem Material kommen, wenn die Revolution durch Verrat alles den Feinden ausgeliefert? Die Missionen der Entente haben die deutsche Industrie unter eine sehr scharfe Kontrolle gestellt. In dem Moment, in dem wir Rußland die Hand reichen würden, würde Deutschland schon von einer Besetzung im Westen bedroht sein, ein Ultimatum der Entente würde nicht auf sich warten lassen, ebensowenig die Kriegserklärung. Welche Elemente vermöchten wir dem Feinde entgegenzustellen? Die Revolution hat den Zusammenhang des Vaterlandes mit der Armee zerstört und einem unerbittlichen Feind alle Waffen ausgeliefert.

Ein Hilferuf an den Verband.

Der Zentralverband der österreichischen Staatsangestellten beschloß einstimmig, an die österreichische Sektion der Wiedergutmachungskommission mit der dringenden Forderung heranzutreten, angefaßt der verheerenden Notlage kassierten helfend einzugreifen. Es wird auf die Gefahr hingewiesen, daß die Verwaltung des Staates ohne Beschäftigten der Angestellten demnächst zusammenbrechen muß, was gleichbedeutend mit dem Ende des Staates sein könnte. Die Staatsangestellten weisen auf die auch den übrigen Staaten durch den Zusammenbruch Österreichs drohende Gefahr hin, und erhoffen von den Verbandsmitgliedern rasche Abhilfe.

Hardings künftige Politik.

Der ehemalige Präsident Taft teilte nach einer Unterredung mit dem künftigen Präsidenten Harding mit, dieser sei davon überzeugt, daß das amerikanische Volk die politische und militärische Verpflichtung aus dem Versailles-Vertrag und dem Völkerbundstatut nicht auf sich nehmen könne. Er führte jedoch an, daß es notwendig sei, zu einer Ueberstimmung mit anderen führenden Mächten zu gelangen. Eine allmähliche Verminderung der Rüstungen müsse herbeigeführt werden und ebenso die Errichtung eines Gerichtshofes mit entscheidender Rechtsprechung über die dazu gezielten Fragen. Ferner erkenne er die Notwendigkeit einer internationalen Konferenz der Mächte an, die darüber verhandeln und darauf dringen solle, daß in allen Fragen die eine Kriegsbedrohung zur Folge haben könnten, ein Schiedsgerichtsverfahren stattfindet. Die Konferenz würde den Vereinigten Staaten eine Regelung der Beziehungen mit Deutschland gewähren, der sie schon im Friedensvertrage bestrebt, und

ohne die Entscheidung der verschiedenen Ausschüsse, die nur die europäischen Angelegenheiten zu behandeln hätten. Nach einer weiteren Meldung erwartet man mit Sicherheit, daß sofort nach dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Anfang März der Friedenszustand mit Deutschland wieder hergestellt werden wird.

Blutige Kämpfe in Fiume.

Von italienischer Seite wird dem W. T. B. aber die Vorgänge bei Fiume eine zusammenhängende Darstellung gegeben, die bis zum 27. d. Mts. reicht und der vorfolgendes entnehmen:
Das Vorgehen der regulären Truppen kann in zwei Perioden geteilt werden; die Verhängung der Blockade und den wirtschaftlichen Vorkampf, welcher noch im Gange ist. Der Vormarsch konnte nicht weiter hinausgeschoben werden, denn es war die Gefahr vorhanden, daß die Küstler Legionäre d'Annunzios südwestliches Gebiet betreten könnten. In der Nacht vom 24. bekamen die regulären Truppen Befehl, von allen Seiten vorzurücken, während die Kriegsschiffe des Geschwaders der oberen Adria in den Gewässern Fiumes erschienen. Sie jedoch auf eine Demonstration beschränkten. Gegen 5 Uhr nachmittags des 24. Dezember fanden die regulären Truppen den ersten ernstlichen Widerstand. Nach einem kurzen Gefecht konnten die Regulären der Eisenbahn entlang bis zu den ersten Häusern Fiumes vordringen. Eine Abteilung der „Alpini“ besetzte den Bahnhof. Die Truppen haben sich die größte Mühe gegeben, sowohl die Häuser wie das Leben der Einwohner möglichst zu schonen. Während die meisten Einwohner voll Angst sich in den Häusern eingeschlossen hatten, veranstaltete eine erhebliche Zahl der Fiumaner eine Straßenkumgebung, zu Ehren Italiens und gegen die Torheit d'Annunzios und versuchte den Palast der Regentenschaft zu erreichen. Sie wurden jedoch von den Legionären zerstreut. Um halb zwölf Uhr abends war der Vormarsch der Regulären zu Ende gekommen; die Truppen hatten ihre Aufgabe unter Wahrung der Disziplin vollendet, obwohl die Legionäre alle Widerstandsmittel angewendet hatten. Am 25. wollte General Caviglia, das mindestens der heilige Tag ohne Blutergießen vor sich gehe, daher stellten die Regulären jedes Unternehmen ein. Die Kriegsoperationen wurden am 26. wieder aufgenommen. Die Regulären rückten in die Stadt, wo die Legionäre lebhaften Widerstand leisteten. In Nord des Torpedojägers „Espero“, welcher sich auf seinen d'Annunzios befand, brach eine Feuersbrunst aus; das Schiff ist vollständig zerstört.
Dienstag morgen hat in Rom der Ministerpräsident die Lage geprüft und beschlossen, dem General Caviglia volle Freiheit zu lassen, da die Bedrohung sei entschlossen ist, daß durch Einrücken der regulären Truppen in Fiume der Staat die Möglichkeit gegeben werde, ihren Willen frei auszudrücken und den freien Staat Fiume nach dem Vertrag von Rapallo zu bilden. Ueber die innerpolitische Lage in Fiume gingen Dienstag morgen in Montecitorio allerlei Gerüchte um, wie man weiß, sind nicht alle Fiumaner d'Annunzios zugeneigt, man sprach daher von Aufständen, die von den Legionären heftig unterdrückt worden wären; andererseits sei ein großer Teil der Bevölkerung bereit, sich mit d'Annunzios aufzuspielen; es ist zur Stunde außerordentlich schwer, diese Gerüchte zu kontrollieren; allein die Nachricht von der Ermordung d'Annunzios ist als falsch zu betrachten. Die italienische Presse verdirbt den tiefen Eindruck dieser traurigen Ereignisse nicht, steht jedoch geschlossen hinter der Regierung und dem General Caviglia. „Epoca“ schreibt: „Wir schauen alle nach Fiume in der Hoffnung, daß dieses Unheil nicht noch größer wird.“ „Giornale d'Italia“ schreibt: „In Fiume lebt man heute im wirklichen Mittelalter; das erklärt die Haltung der Legionäre, rechtfertigt sie aber nicht.“ Das Blatt wendet sich dann an d'Annunzios und hofft, er werde die Notwendigkeit begreifen, dem Bürgerkrieg ein Ende zu schaffen. „Corriere d'Italia“ schreibt: „Wir müssen heute jede falsche Sentimentalität beiseite lassen; der feste Wille des Vaterlandes muß in jeden Preis sich durchsetzen.“

Folge der wiederum gelagerten Betriebskosten wird ab 1. Januar 1921 der Kohlepreis von 16 Mark auf 20 Mark für den Zentner erhöht.

Sozialversicherung, am 30. Dezember 1920. Der Stadtrat. **Einleitung für Kinder bis 4 Jahre**, jede Person 1 Pfund. Nr. 1-350: Ober, Dresdenerstr. 351-750: Range, Wagn. 2001-2720: Konsumverein. Es ist abzuscheiden Marke O von der roten und Marke Z 25 von der grauen Lebensmittelkarte C, Marke O von der roten Lebensmittelkarte A.

Kartoffeln, jede Person 6 Pfund in den bekannt gegebenen Geschäften. Es sind abzuscheiden Marke F 4 (gelb) und Marke 82 von der grauen Kartoffelkarte. Marke F 4 (gelb) und Marke 81 (braun) verfallen am Abend des 31. Dezember und dürfen von da an nicht mehr beliefert werden.

Die hiesigen Landwirte werden gebeten, die ablieferungspflichtige Butter für diese Woche bereits Freitag, den 31. Dezember in den Sammelstellen abzuliefern. **Der Gemeindevorstand**, Oberlangwitz, am 30. Dezember 1920.

Einzug der Italiener in Fiume.

Die Mailänder Zeitungen vom Mittwoch melden den allgemeinen Einzug der Truppen des Generals Cavaglia in Fiume. Die Marineakademie, der Bahnhof und die Mole Maria Valeria sind von den Regierungstruppen besetzt. Die vor der Kapitulation stehenden Truppen d'Annunzio konzentrieren ihren Widerstand zwischen dem Monte Calveria und der Mole Maria Theresia.

Erbitterte Kämpfe im Stadttinnern.

Der „Baseler Anzeiger“ meldet, daß die Befestigung Fiumes durch die italienischen Truppen sich bis jetzt auf die Befestigung der inneren Stadt und der Triester Vorstadt beschränkt. Um den Besitz des Zentrums und den Hafen wird mit erbitterter Erbitterung gekämpft. Die Arienale der Stadt sind noch von d'Annunzio besetzt, dagegen haben die Regierungstruppen die Wasserleitung der Stadt abgeschnitten.

Sächsische politische Mitteilungen.

Die Forderungen der sächsischen Industrie zur Handelspolitik.

Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller beschloß sich in seiner letzten Sitzung mit der Besprechung über die in der letzten Zeit abgeschlossenen Handelsabkommen und behandelte im Anschluß daran schwerwiegende Fragen der deutschen Handelspolitik. Die erste Ausgabe derselben muß nach Ansicht des Vorstandes die Gewinnung der durch den Verfall der Friedensverträge und die Abgrenzung der Wirtschaft für deutsche Waren sein, auf die wir uns gegenwärtig nur noch in den während des Krieges neutral gebliebenen Ländern stützen können. Eingehend besprochen wurden die handelspolitischen Schwierigkeiten, die aus der Handelskontrolle erwachsen. Man billigte einmütig den Grundgedanken, daß die Erteilung von Ausfuhrerlaubnissen streng paritätisch und gleichmäßig gegenüber allen ausländischen Staaten zu erfolgen hat, damit jede Gefährdung der Weltwirtschaft sorgfältig vermieden wird. Auf diesen Standpunkt hat sich auch die Regierung gegenüber ausländischen Staaten in der deutschen Handelskontrolle gestellt. Am Tage vor der Vorstandsitzung hatte Schweden den seit 1911 geltenden Handelsvertrag gegenüber Deutschland mit der vereinbarten dreimonatigen Frist, also für den 16. März 1921, gefündigt. Für diesen Tag ist in beiderseitiger Interesse ein neuer Handelsvertrag auf der Grundlage der Weltbegünstigung abzuschließen, dessen sorgfältigste Vorbereitung eine der dringendsten Arbeiten des Verbandes sächsischer Industrieller sein wird, da gerade Sachsen in der Ausfuhr von Maschinen, Metallwaren, Textilwaren nach Schweden stark beteiligt ist und auch für eine ganze Anzahl von Industriezweigen im deutsch-schwedischen Verkehrsverkehr besonderes Interesse hat.

Der Schiedspruch im Bergarbeiterstreik angenommen.

Die beiden Parteien im sächsischen Bergarbeiterstreik hatten sich bis zum 28. Dezember zu entscheiden, ob sie den vom Reichsarbeitsministerium ausgesprochenen Schiedspruch annehmen würden. Beide Teile haben bereits beiden Verhandlungen ihr Einverständnis erklärt und bis zu dem vorgeschriebenen Termine keine gegenseitigen Erklärungen abgegeben, so daß der Schiedspruch damit Gültigkeit gewinnt.

Der Kampf um die Bubendorfer Kohlenwerke.

Wie wir erfahren, hat der sächsische Fiskus dem Besitzer der Bubendorfer Kohlenwerke einen Schadenersatz von 50 000 Mark angeboten, der aber abgelehnt worden ist, da der Besitzer Hiedehier weit höhere Schadenersatzforderungen stellt. Wie erinnerlich, hatte der damalige sächsische Arbeitsminister Hiedehier wegen Hiedehiers angeblicher Sabotage der Kohlenförderung die Bubendorfer Werke in staatliche Zwangsverwaltung genommen, aber das sächsische Oberverwaltungsgericht und das Oberlandesgericht hatten diese Maßnahme für unberechtigt erklärt. Darauf erhob Hiedehier nachsichtlich Schadenersatzforderungen gegen den sächsischen Fiskus. Da Hiedehier inzwischen Finanzminister geworden ist, wird er wohl nur mit besonders saurer Miene bezahlen. Inzwischen hat die sächsische Regierung in dieser Angelegenheit eine neue Niederlage erlitten. Das Arbeitsministerium hatte u. a. auch Höchstpreise für die Erzeugnisse der Bubendorfer Werke festgesetzt. Der Geschäftsführer kümmerte sich nicht darum und wurde bestraft. Auf Berufung fällt das Leipziger Amtsgericht ein freisprechendes Urteil mit der Begründung, der Gesetzgeber habe nicht gewollt, daß Höchstpreise für die Erzeugnisse eines

einzelnen Unternehmens festgesetzt würden. Die Höchstpreise hätten platz- oder bezirksweise festgesetzt werden müssen, obendrein stellte das Gericht laut Mitteldeutscher Bergbauzeitung fest, daß seit der Regelung des Verkehrs mit Kohle vom 24. Januar 1917 und vollends seit Inkrafttreten des Gesetzes über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 23. März 1919, die selbständige Festsetzung von Höchstpreisen für Kohle den einzelnen Bundesstaaten gänzlich entzogen sei. Der sächsische Staat lege hiergegen Berufung ein, aber das Landgericht Leipzig verwarf sie. Der Staat hat nicht nur die Kosten des Verfahrens zu zahlen, sondern auch noch den Bubendorfer Kohlenwerken den Ausfall zu ersetzen, den sie dadurch erlitten haben, daß sie zu niedrigeren Preisen verkaufen mußten. Der sächsische Steuerzahler sieht allem mit unangenehmen Gefühlen zu und fragt sich, ob denn die höchsten Regierungsbeamten sich nicht einmal mehr so weit in den Gesetzen auskennen, daß sie Befugnisse ausüben, die ihnen überhaupt nicht zustehen.

Neue Lohnbewegung unter den sächsischen Gemeindefunktionären.

Der sächsische Verband der Staats- und Gemeindefunktionäre hat bei dem Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden die Erhöhung der Löhne aller Gruppen der Gemeindefunktionäre rückwirkend ab 1. Januar um 75 Prozent für die Stunde beantragt und diese mit dem seit Abschluß des letzten Tarifs wiederum verteuerten Lebensverhältnissen begründet. Der Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden hat zu den Forderungen noch keine Stellung nehmen können. Der nach dem letzten Gemeindefunktionärstreik im Oktober abgeschlossene Tarifvertrag läuft noch bis 31. März 1921 und ist erst am 31. Januar kündbar. Die Bewilligung der geforderten Löhne würde die Gemeindefunktionäre erheblich besser stellen, als die Reichs- und Staatsarbeiter.

Mandatswechsel im Landtage.

Der deutsche Landtags-Abgeordnete Pastor Dr. Max Brecher Dresden übernimmt anstelle des Reichstagsabgeordneten Wille Anlang Januar ab die redaktionelle Leitung der „Deutschen Zeitung“. Dr. Max Brecher wird infolgedessen sein sächsisches Landtagsmandat niederlegen. Anstelle Dr. Max Brechers wird voraussichtlich Gutsbesitzer Pielich, Burg bei Bahren, in den Landtag einziehen. Pielich ist Wende, jedoch nummert auch die Wenden, die in der Volkskammer sowohl wie im neuen Landtag bisher noch nicht vertreten waren, ihre Vertretung im sächsischen Parlament haben.

Weitere 110 Millionen Mark zur Verteilung an die sächsischen Gemeinden.

Das sächsische Finanzministerium hat beschlossen, eine zweite Verteilung von Reichsgeldern an die sächsischen Gemeinden und Bezirke vorzunehmen und hierbei 110 310 631 Mark unter die Gemeinden und Bezirke zu verteilen. Die Verteilung findet in der Weise statt, daß nur die Bezirke erhalten, die in der letzten Verteilung auf ihren Anteil an der Reichseinkommensteuer erhalten haben, den ihnen bei der Verteilung zukommenden Betrag ausgegahlt erhalten. Diesen Gemeinden und den Bezirkeverbänden wird der Betrag von der sächsischen Staatsbank in Dresden mit größter Beschleunigung überwiesen werden.

Denjenigen Gemeinden, die aus der Staatsbank ein Darlehen als staatlichen Vorkauf auf ihren Anteil an der Reichseinkommensteuer erhalten haben, wird der ihnen an sich rechtmäßig zukommende Betrag nicht ausgegahlt, sondern für die Staatskasse zur Tilgung des Darlehens einbehalten.

Reiflose und beschleunigte Ablieferung von Brotgetreide.

Im amtlichen Organ des sächsischen Landwirtschafts wird folgende Mahnung an die sächsischen Landwirte gerichtet: Die Not in den Großstädten ist seit einiger Zeit im Fortschreiten begriffen. Zwar hat die Zahl der Erwerbslosen nicht erheblich zugenommen, aber die Preise für Fleisch, Fett und andere Lebensmittel sind infolge des Überanges von der Zwangswirtschaft zur freien Wirtschaft so in die Höhe gegangen, daß auch solche, die Arbeit haben, nicht immer die Mittel besitzen, sich mit ihren Familien ausreichend zu ernähren. Um so wichtiger ist, daß in der Brotversorgung keine Störung eintritt. Wir hatten dieses Jahr eine sehr schlechte Ernte und sind genötigt, große Mengen Brotgetreide aus dem Ausland einzuführen. Die dafür erforderlichen Preise sind infolge der Verschlechterung unseres Geldes derartig hoch, daß die Rückwirkung auf die Leistung in Deutschland nicht ausbleiben kann. Je mehr deutsches Geld ins Ausland

geht, um so mehr sinkt der Wert des deutschen Geldes im Ausland und um so teurer werden die Preise für unsere Bevölkerung, dadurch steigen wieder die Löhne und mit ihnen die Industrieerzeugnisse.

Von den maßgebenden Stellen wird entsprechend immer wieder betont, daß die Behinderung der Geldausfuhr das einzige Mittel ist, der fortschreitenden Verschuldung zu begegnen; dies aber läßt sich nur dann durchführen, wenn Ersparnisse im Lande selbst gemacht werden können, d. h. wenn möglichst viele Lebensmittel in Deutschland selbst aufgebracht werden. Ein großer Teil der Landwirte hat dies längst begriffen und das Brotgetreide zur Ablieferung gebracht; ein anderer Teil steht indessen aber noch zurück. Die Landwirte, welche das Brotgetreide noch nicht abgeliefert haben, sollten dies einkaufend nachholen; die Reichsgetreidestelle bedarf dringend neuer Zufuhren, andernfalls wird ein Unheil nicht mehr abzuwenden sein, das unter Umständen zur Katastrophe führen muß.

Sächsisches.

Sozialversicherung, am 30. Dez. 1920. **Wahlverordnungen für morgen:** **Stimmlich** müß, in der Hauptsache bewilligt, geringe Niederstimmliche, auffällige westliche Stimmliche. **Temperatur am 29. Dezember:** Minimum +5,9, 12 Uhr +7,7, Maximum +8,2.

— Ein wertvolles Weihnachtsgeschenk empfing die hiesige Wirtshausknechtin von Herrn Julius Müller in Simbach. Derselbe schenkte ihr ein wertvolles Weihnachtsgeschenk, eine neue Nähmaschine für Strumpfwirkerinnen mit sämtlichen Zubehörsachen. Durch diese Schenkungen wird die Schule in den Stand gesetzt, Schürzen für weibliche Arbeiterinnen einzurichten und damit der Strumpfwirkerinnen wertvolle Hilfe zu leisten. Herrn Müller sei für seine hochherzige Gesteinnung auch an dieser Stelle der anerkennendste Dank ausgesprochen.

— Vom 1. Januar 1921 ab findet eine Erhöhung der Fahrpreise der Kraftwagen-Personenpost Riesa-Gallitz-Weißbach-Weißbach-Weißbach-Weißbach (Sa) statt. Für den Kilometer werden anstatt 30 Pf. 40 Pf. erhoben werden. Näheres kann aus der in unserer Geschäftsstelle anzufindenden Preisliste entnommen werden.

— Über den Postdienst zu Neujahr wird uns folgendes mitgeteilt: Am Sonnabend, den 1. Januar, werden die Briefannahmen- und Ausgabeschalter von 8-9 Uhr und von 10 $\frac{1}{2}$ -12 Uhr geöffnet sein. Es wird von mittags und nachmittags eine Briefbeförderung stattfinden. Die Paket- und Geldbeförderung ruht. Am Sonntag, den 2. Januar, wird Dienst wie an Sonntagen abgehalten.

— Es wird daran erinnert, daß die Postbriefmarken zu 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3 und 7 $\frac{1}{2}$ Pf. mit Ablauf des Monats Dezember ihre Gültigkeit verlieren. Vom 1. Januar an werden diese Briefmarken nur noch auf älteren Postkarten (zu 7 $\frac{1}{2}$, 10 und 15 Pf.), auf älteren Postanweisungen (zu 10 und 20 Pf.), sowie auf älteren Briefumschlägen mit eingedrucktem Wertzeichen (bis zu 20 Pf.) zur Ergänzung der Freimarke zugelassen. Neuere Briefumschläge und andere Postsendungen dürfen vom 1. Januar an mit Freimarke zu 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3 und 7 $\frac{1}{2}$ Pf. nicht mehr freigegeben werden.

— Die besonders in ländlichen Kreisen weit verbreitete Afsitte, das Geld dabei aufzusperren, auf daß es bei einer Bank oder Sparkasse einsehbar anzufragen, ist wieder einmal einem Landwirt teuer zu stehen gekommen. Dem Manne, der in Neudöbitz bei Wippertitz wohnt, haben die Bankräuber 24 000 Mark ab und drei Sparkassenscheine geklaut. Die Sparkassenscheine sind für die Spargeldbesitzer wertlos, da der Eigentümer sofort hat sperren lassen, das Bargeld ist jedoch verloren.

— **Oberlangwitz, 30. Dez.** Gestern abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr brach in der Feldscheune des Herrn Gutsbesitzer Emil Reichsmar Feuer aus. Die Scheune, die mit Stroh und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllt war, brannte vollständig nieder; gerettet konnte nichts werden. Als Ursacheursache wird Brandstiftung vermutet.

— **Oberlangwitz, 30. Dez.** Einen ganz besonderen Schmuck hat der Saal im Gasthof „Zum Hühner“ durch einen großen 6 Meter hohen Christbaum erhalten, der mitten im Saale steht und mit seinen 64 Fackeln einen wunderbaren Anblick bietet. Da Herr John und Frau den Anstaltler in allen Räumlichkeiten so angenehm wie möglich gehalten, ist der Besuch in den kommenden Feiertagen nur zu empfehlen.

— **Gerzdorf, 30. Dez.** Zum Neujahrsgottesdienst soll der Gemeinde wieder eine schön ausgestattete Gabe gesendet werden. Aus der Neujahrskantate von J. S. Bach, diesem Altmeister evangelischer Kirchenmusik, wird das schlichte und doch so ergreifende „Herrlichkeit und Herrlichkeit“ (mit Orgelbegleitung und Trompeten) vorgelesen werden. Wer sich einen Einblick in die tief religiöse Kunst des großen Meisters verschaffen will, sei darauf hingewiesen.

— **Reersdorf, 29. Dez.** Der Wohlthätigkeitsverein „Ed. nitz“ hat sich aufgelöst und 17 100 Mark von seinem Vermögen der Stadt zu Wohlthätigen Zwecken überlassen. — Die Volkskammer hat das demische Kind erbracht für 20 908,38 Mark; weitere 16 800 Mark wurden ausschließlich für die hiesige Kinderhilfe gestiftet. — Den Namen „Borsdorfer“ hat man auf Anregung der Stadtverordneten dem Armenhaus gegeben. — Mit 8 gegen 4 Stimmen lehnte die Rathsgemeinde den Antrag der Abrechnung des Rathshausverwalters ab.

— **Reersdorf, 29. Dez.** Eine 24-jährige Fabrikarbeiterin, sowie ein 27-jähriger Fabrikarbeiter sind hier und ein 34-jähriger Gelegenheitsarbeiter am

18. Dezember in der hiesigen Fabrik verunglückt. Der 18-jährige Arbeiter, der sich erschwindelt, beim unterstiegenen Gange der Maschine verunglückt. Die beiden anderen Arbeiter wurden hier, der letztere in Riesa festgenommen und dem Gerichte anvertraut.

— **Reersdorf, 29. Dez.** Der Anstaltler der hiesigen Fabrik hat sich aufgelöst und 17 100 Mark von seinem Vermögen der Stadt zu Wohlthätigen Zwecken überlassen. — Die Volkskammer hat das demische Kind erbracht für 20 908,38 Mark; weitere 16 800 Mark wurden ausschließlich für die hiesige Kinderhilfe gestiftet. — Den Namen „Borsdorfer“ hat man auf Anregung der Stadtverordneten dem Armenhaus gegeben. — Mit 8 gegen 4 Stimmen lehnte die Rathsgemeinde den Antrag der Abrechnung des Rathshausverwalters ab.

— **Reersdorf, 29. Dez.** Der 25-jährige Gutsbesitzer Sohn aus Reersdorf hat hier einen Hiesiger angefaßt, um ihm einen Revolver zum Kauf anzubieten. Obwohl Kauf verweigert, daß der Revolver nicht geladen sei, ging doch, als er ihn untersuchte, ein Schuß los, der diesen in den rechten Unterarm traf. Im Gemeindefunktionär ist er noch vor einer Operation gestorben.

— **Saßdorf, 29. Dez.** In einer Bodenlampe des hiesigen Gutes auf der hiesigen Hauptstraße fand man den 21-jährigen Kaufmann Rüdiger und das 18-jährige Dienstmädchen Richter mit Schußwunden in den Schläfen, ersterer noch lebend, letztere bereits tot, auf. Die beiden, die ein Liebesverhältnis unterhielten, sind im beiderseitigen Einverständnis in den Tod gegangen, denn auch Rüdiger starb, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, gegen 1/11 Uhr. Das Liebespaar hatte am zweiten Weihnachtstertag noch die Trauung in Dittmannsdorf beabsichtigt.

— **Saßdorf, 28. Dez.** Im Wäldchen der Firma C. C. Schöber, hier, wurde ein männlicher Besenmann heute aufgefunden. Ausweisepapiere trug die aufgefundenen Person nicht bei sich. Es handelt sich um einen ungefähr in den 50er Jahren stehenden Mann. Näheres kann aus der in unserer Geschäftsstelle anzufindenden Preisliste entnommen werden.

— **Freiberg, 29. Dez.** Mit dem gestrigen 5 Uhr 5 Minuten von Dresden hier eingetroffenen Zuge ist ein männlicher Besenmann angekommen. Der Mann hat sich auf der Strecke von Dresden bis Freiberg im Zuge erschossen. Bei der Besichtigung wurden keinerlei Ausweise vorgefunden.

— **Glauchau, 28. Dez.** Gestern nachmittag geriet in der hiesigen Wäldchen der 19-jährige Dienstmädchen Arno Heister aus Röllingshain in die Transmittirer. Er trug schwere innere Verletzungen davon, auch wurde ihm der linke Arm zweimal gebrochen.

— **Leipzig, 29. Dez.** Um den Wünschen der Bevölkerung nach besserem Schutz für Person und Eigentum Rücksicht zu tragen, sind von der Landespolizei im Einvernehmen mit dem Polizeiamt drei Wachen eingerichtet, die sich im Borort Connewitz im Waldfeld, im Borort Borsdorf in der Borsdorfer Straße und in der inneren Stadt in der Polizeiwache I am Nikolaifeldhof befinden. Die letztgenannte Wache löst Streifen im Innern der Stadt patrouillieren, um die hiesige Polizei in der Ausübung ihres Dienstes zu unterstützen.

Vom Gemeinderat zu Gerzdorf.

Sitzung am 29. Dezember 1920.

Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet die Frage der Besteuerung des reichsteuerverfremden Einkommens. Herr Gemeindevorstand Scheuermann führt hierzu aus, daß das in der letzten Sitzung beschlossene Ortsgesetz nicht die Genehmigung der vorgelegten Behörde gefunden habe. Das Ministerium könne Ausnahmen, wonach der steuerfreie Kinderteil nicht zur Gemeindesteuer herangezogen werden solle, nicht zulassen. Nach einer heute eingegangenen Mitteilung des Sächsischen Gemeindevorstandes sei aber auch nicht mit einer Verlängerung der Frist zur Einreichung der Ortsgesetze über den 31. Dezember 1920 hinaus zu rechnen. Er habe deshalb geglaubt dem Gemeinderat Gelegenheit geben zu müssen, über die Frage nochmals zu verhandeln. Es stehe fest, daß die Steuer für 1920 vom Reichswegen bestimmt erhoben werde, und er empfehle nochmals dringend diese der Gemeinde zu sichern, so unzulässig und geradezu ungerecht sie an sich sei. Lehne man die Steuer ab, dann wisse er nicht, wie er den Freibetrag im Haushaltplan decken solle. Es entspringt sich hierüber wieder eine lebhaft ausgeführte Diskussion, in der von allen Seiten betont wird, daß die Steuer die größte Ungerechtigkeit darstelle, die auf diesem Gebiete bisher vorgekommen sei, andererseits wird von bürgerlicher Seite darauf hingewiesen, daß es gelte, zwischen zwei Hebeln zu wählen und daß es zu empfehlen, das kleinere zu nehmen, das dann besteht, die Steuer, die an sich erheben wird, wenigstens für die Gemeinde zu sichern und sie nicht noch andern Gemeinden zutommen zu lassen. Proteste legt gegen die Steuer zu erheben, sei zwecklos, nachdem die großen Städte in der Mehrheit der Steuer zugestimmt hätten. Nach betraute zweifelhafte Verhandeln wird sodann die Besteuerung des reichsteuerverfremden Einkommens nach dem Vorschlag des Bezirks der Ortsklasse B beschlossen. Nach demselben bleiben von der Steuer frei: a.) Personen mit einem steuerbaren Einkommen von nicht mehr als 1500 Mark, wenn ihr steuerbares Einkommen 5000 Mark nicht übersteigt; b.) Personen

mit einem steuerfreien Einkommensteil von nicht mehr als 2000 M. wenn ihr steuerbares Einkommen 9000 M. nicht übersteigt; c) Personen mit einem steuerfreien Einkommensteil von nicht mehr als 3000 M., wenn ihr steuerbares Einkommen 10 000 M. nicht übersteigt; d) Personen mit einem steuerfreien Einkommensteil von nicht mehr als 4000 M., wenn ihr steuerbares Einkommen nicht 11 000 M. übersteigt; e) Personen mit einem steuerfreien Einkommensteil von nicht mehr als 5000 M., wenn ihr steuerbares Einkommen 12 000 M. nicht übersteigt; f) Personen mit einem steuerfreien Einkommensteil von über 5000 M., wenn ihr steuerbares Einkommen 13 000 M. nicht übersteigt. — Der Sitzung schloß sich eine geheime Beratung an.

Neuestes vom Tage.

Große Feuersbrunst. In Segovia (Spanien) sind in der Nacht zum Dienstag das Episcopium und Fernsprechamt, die Gebäude des Literatur- und des Unionklubs, ein Theater, die Kirchen San Martin und San Michael, sowie acht Wohnhäuser abgebrannt. Erst am Vormittag konnte man des Feuers Herr werden.

Eine große Falschmünzerei in Medlenburg ausgehoben. Nachdem vor einigen Tagen in Hainburg eine Anzahl 50-Mark Scheine ausgehoben worden sind, ist jetzt in Medlenburg eine Stelle entdeckt worden, von der aus das Land mit falschen 50-Mark Scheinen überschwemmt worden ist. Die Polizei nahm bei dem Kaufmann Prestin in Friedland in Medlenburg eine Hausdurchsuchung vor, bei der eine Falschmünzwerkstätte gefunden wurde. Man beschlagnahmte Hunderte von falschen 50-Mark Scheinen, eine Druckpresse und sehr viel Herstellungsmaterial. In der Werkstatt wurden auch falsche Einmark Scheine hergestellt. Die Herstellung falscher Scheine wurde bereits seit sieben Monaten betrieben. Auf dem Postamt in Friedland ist noch in den letzten Tagen die Einzahlung großer Beträge in falschen 50-Mark Scheinen erfolgt.

Ein Standesamt wegen zu großen Andrangs geschlossen. In Apolda waren für den 23. und 24. Dezember 28 Trauungen angesetzt, trotz der Wohnungsnot. Das Standesamt mußte deshalb für weitere Trauungen an diesen Tagen gesperrt werden. Auch noch nicht dagewesen!

Wichtige Nachrichten.

St. Christophori in Hohensiebnitz-Ernstthal.
Am Freitag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr Silvester-gottesdienst. Herr Pastor Werthmann.
Kirchenmusik: a) „Wo bin ich mich wenden?“ aus der Deutschen Messe für gem. Chor von Franz Schubert. b) „Gib dich zufrieden“, aus dem Oratorium „Jesus“, für gem. Chor von Paul Wähler. Text im Landebsgesangbuch Nr. 179, 1 und 2.
Sammlung für den allgemeinen Landeskirchenfonds.
Am Neujahrstag vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, danach Abendmahlsfeier. Herr Pastor Werthmann.
Kirchenmusik: „Sei still dem Herrn“, Motette für gem. Chor von Georg Hauptmann.
Abendessen zum Abendmahls bis Freitag mittags 12 Uhr erbeten.
Am Sonntag nach Neujahr vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst verbunden mit dem Neujahrsgottesdienst der Rou Armenden. Predigt über Gal. 2, 21. Herr Pastor Werthmann.
Nachm. halb 3 Uhr kirchliche Unterredung mit dem tonf. Jungmännerverein.
Ed. luth. Jungmännerverein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer.
Landesstrahl. Gemeindefest: Abends 8 Uhr: Versammlung im Gemeindefestsaal.
Ein größeres Geldbetrag ist in der Kirche gefunden worden und kann jederzeit abgeholt werden.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Herr Pastor Schmitz.
Kirchenmusik: „Des Jahres letzte Stunde“, von Schulz.
Am Neujahrstag, den 1. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „O Herr, mein Gott, wie treulich hast du mich geführt“, von H. Hölzer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst.
Jungmännerverein: Abends halb 8 Uhr im Vereinszimmer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember 1920, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Predigt: Herr Pastor Brunau Weigelt über Matth. 14, 28.
Kirchenmusik: „Mit der Freude zieht der Schmerz“, Lied für gem. Chor von Wendelslohn.
Sammlung für den allgemeinen Landeskirchenfonds.
Beim Silvester-gottesdienst haben Kinder — außer Konfirmanden — ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.
Am Neujahrstag, den 1. Januar 1921, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Mat. 13, 20-21. Herr Pastor Brunau Weigelt.
Kirchenmusik: „Ich habe meine Augen auf“, Lied für Sopran mit Orgelbegleitung von G. G. G.
Vormittags 1/11 Uhr Lesung.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar 1921, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Mat. 2, 23-24. Herr Pastor Wolfer.
Nach diesem Gottesdienst erfolgt die Einweihung und Befestigung der neugeweihten Kirchenmusikanten.
Freitag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Des Jahres letzte Stunde“, Quartett: „Wohle bei uns“.
Sammlung für den allgemeinen Landeskirchenfonds.
Am Neujahrstag, den 1. Januar 1921, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. moll Teccata von J. S. Bach, Rührerchor. „Des Jahres letzte Stunde“. Quartett: „Wohle bei uns“.
Sammlung für den allgemeinen Landeskirchenfonds.
Am Neujahrstag, den 1. Januar 1921, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

St. Cricostianus St. Cricostianus.
Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr Silvester-gottesdienst mit anschließender Predigt und Abendmahlsfeier. Herr Pastor Wolfer.
Kirchenmusik: „Eingangsvorspiel D. dur Teccata von J. S. Bach, Rührerchor und Chor mit Begleitung aus der Kirchenmusikantenvereinigung im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Am Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Herr Pastor Wolfer.
Vormittags halb 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Jungmännerverein. Herr Pastor Wolfer.
Nachmittag halb 4 Uhr landeskirchliche Gemeindefest im Gemeindefestsaal.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Wochenamt: Herr Pastor Wolfer.

Das Geheimnis einer Namenlosen.

Roman von Hedwig Courth-Mahler.
(25. Fortsetzung)
„Nein, ganz gewiss nicht. Es hat mir viel Freude gemacht. Wenn ich die Abschrift nur zu deiner Zufriedenheit gemacht habe.“
Er küßte ihr die Hand.
„Du hast musterhaft sauber und korrekt geschrieben und so genau, daß ich mir in Zukunft wohl das Korrekturlesen ersparen kann, solange du die Abschrift machst.“
„Erspart dir das eine Mühe?“
„Gewiß, eine große Mühe.“
„So willst du in Zukunft noch mehr darauf achten, daß kein Fehler hineinkommt. Und zur Vorsicht werde ich gleich selbst Korrekturen vornehmen wo es nötig ist.“
„Ich weiß nicht, wie ich dir danken soll.“
„Dadurch, daß du mir auch ferner solche Arbeiten anvertraust. Aber nun muß ich dich verlassen. Meine für die Revision bestellten Kollegen, auch die zur Vorstellung bei Hofe nötige Kurrier, sind angekommen und ich muß sie anpacken. Meine Jose wartet schon auf mich.“
„Dann will ich dich nicht aufhalten.“
Er küßte ihr nochmals die Hand, und sie trennten sich.
Dagmar probierte nun die neuen Teilschlüssel und in der Kurrie mit der schweren, langen Schleppe mußte sie den Hofstein über und hin und her schreiten lernen, damit die Schleppe die vorchriftsmäßigen Falten warf.
Sie lachte über sich selbst, als sie mit Grandezza durch den großen Festsaal der Taxenburg schritt und die notwendigen Schritte übte.
Dabei wurde sie von ihrem Gatten überfallen. Er blieb still am Eingang des Saales stehen und sah ihr zu. Sie wußte nicht, daß er sie beobachtete und machte gewissenhaft ihre Verbeugung vor den leeren Sesseln, die für sie die regierenden Herrschaften darstellten.
Er fand, daß sie in der stolzen Robe selbst wie eine junge Königin ausah.
Als sie eben wieder ihre Verbeugung tadellos ausgeführt hatte, trat er vollends ein.
„ Bravo, Dagmar! Du wirst vor den strengsten Kritikern des Hofes tadellos bestehen,“ sagte er lächelnd.
Sie wandte sich errötend nach ihm um.
„Ach — es ist so töricht — all diese Zeremonien erscheinen mir lächerlich. Aber man muß sie beherrschen. Sonst gibt man ein Versehen oder wird ausgelacht. Und ich will nicht, daß man über die Gräfin Taxenburg lacht.“
„Das wäre dir unerträglich?“ fragte er ein wenig spöttisch.
Sie drehte sich noch mehr nach ihm um, so daß sich die lange, schwere Kurrie über ihren schlanken Körper legte. Wunderlich sah sie aus in dieser stolz graziösen Haltung. Groß und ernst sah sie ihn an.
„Ja, es wäre mir unträglich, weil der Ausdruck der Lächerlichkeit nicht nur mich, sondern auch dich treffen würde. Ich will nicht, daß du dich meiner schämen müßt.“
Er sagte schnell ihre Hand, ein wenig beschrämt über seinen Spott.
„Das wird nie geschehen, Dagmar!“
Sie lächelte unüder.
„Ich las kürzlich in einem Roman, daß eine junge Frau, die bei Hofe vorgestellt wurde, in ihrer Angst allerlei Torheiten anstellte, und daß ihr Gatte darüber außer sich war und sich förmlich gebrandmarkt fühlte. Am liebsten hätte er sich von ihr losgesagt,“ scherzte sie.
„Dann war der Mann ein lächerlicher Patron und hätte viel eher verdient, daß sich seine Frau von ihm losjage,“ erwiderte er.
Sie raffte die schwere Kurrie auf.
„Du entschuldigst mich jetzt, ich will mich nicht unfehlen, diese Robe ist sehr un bequem.“ sagte sie.
Er bot ihr ein Glas Wein.
„Bestimme, daß ich dich nach deinen Zimmern begleite.“
Und er führte sie sorglich nach ihren Zimmern. An der Tür verabschiedete er sich mit einem Handkuss von ihr.
Am Nachmittag dieses Tages sah Dagmar in ihrem Lieblingszimmer einem achtzigjährigen Gemah, das in den Turm des südlichen Ausbaus hineingebaut war. Hier wollte sie mit Vorliebe drei Seiten des Zimmers waren mit breiten Fenstern versehen. In dem mittleren Fenster stand der Schreibtisch.
Hier in diesem Zimmer war sie vor einigen Jahren. Günter kam nie herbei. Wenn er einmal in ihre Gemächer kam, geschah es, um den Tee mit ihr zu nehmen. Sie hatte eingeführt, daß der Tee in ihrem Salon eingenommen wurde. Sonst trafen sie meist in dem neutralen Mittelbau zusammen.
Und so befürchtete Dagmar keinerlei Störung, als sie, wie schon so oft, die grüne Kassetten, mit Günters Briefen von der Zeitung, aus ihrem Schreibtisch nahm.
Sie wollte sie wieder einmal durchlesen. Mit geröteten Wangen und glänzenden Augen sah sie auf die Briefe herab und war so vertunken in den Inhalt derselben, daß sie erschrocken zusammenfuhr, als die Tür geöffnet wurde.
Graf Günter stand auf der Schwelle. Er sah, wie seine Frau entsetzt emporfuhr bei seinem Anblick und ein Päckchen Briefe in die Kassetten warf.
Er suchte und trat langsam näher.
„Verzeih, wenn ich dich störe, Dagmar. Ich habe etwas mit dir zu besprechen und deine Jose sagte mir, daß ich dich hier finden würde.“
Die oft geübte Selbstbeherrschung gab Dagmar schnell ihre Fassung zurück. Sie stellte die Kassetten in das Schreibtischschloß zurück und sagte so ruhig, als es ihr möglich war:
„Du störst mich nicht. Was führt dich zu mir?“
Er merkte aber doch ein leises Beben in ihrer Stimme und sagte sich, daß er sie unbedingt bei der Lesüre von Briefen gestört haben mußte, von deren Existenz er nichts wissen sollte. Eine quälende Unruhe besaß ihn. Zu deutlich war Dagmars Erschrecken und Verlegenheit gewesen. Was hatte sie ihm zu verbergen?
Waren diese Briefe von einer lieben Hand?
Sie mußten ihr wertvoll sein, da sie dieselben in einer besonderen Kassetten verwahrt. Das tut man mit gleichgültigen Briefen nicht.
Graf Günter zwang sich zur Ruhe, aber es suchte und zerrte an seinem Herzen, als sei ihm der Gedanke sehr schmerzhaft, daß sie etwas vor ihm verberge.
„Ich wollte dich nur bitten, mir zu sagen, wie viele Räume du im Hotel in der Residenz nimmst. Ich muß deshalb beschließen,“ sagte er.
Sie bot ihm einen Sessel an.
„Ich denke, daß ich mit drei Zimmern genüge habe, Schlafzimmer, Ankleidezimmer und Salon — das genügt.“
Er ließ sich nieder und sah unwillkürlich auf den Schreibtisch, als könne er jetzt noch etwas von den Briefen entdecken. Aber sie hatte seinen einzigen liegen lassen.
„So werde ich also in diesem Sinne depressiv. Dein Vater hat mir anheimgestellt, ob wir im Hotel wohnen oder für die Dauer unserer Anwesenheit in der Residenz eine kleine Villa mieten wollen. Wie denkst du darüber?“
Sie sah nachdenklich vor sich hin.
„Vater meint wahrscheinlich, wenn wir jeden Winter einige Zeit in der Residenz zubringen wollen, wäre es besser, wenn wir uns eine feste Wohnung einrichten.“
„Ganz recht, das war meine Ansicht. Aber er hat uns freie Hand gelassen.“
„Im Hotel ist man freilich ziemlich beengt. Aber andererseits hat man dann auch nicht für einen zweiten Haushalt zu sorgen. Für diesmal sind wir ja schon schließlich im Hotel zu wohnen. Wenn wir etwas Passendes finden sollten, können wir uns immer noch anders entscheiden.“
„Du müßtest erst abwarten, wie sich unser Verbleib in der Residenz anstellt, ob wir Gäste bei uns empfangen müssen und ob wir das im Hotel tun können.“
„Ganz recht, wir können an Ort und Stelle darüber schlüssig werden und jedenfalls bestelle ich erst fest unsere Zimmer. Angefragt hatte ich schon brieflich, wir können Zimmer haben, so wie wir wollen. Hast du noch besondere Wünsche?“
„Nein, ich danke dir.“
Er hatte seinen Blick über den Schreibtisch hinweg hinausgeschwenken lassen.
„Du hast hier nach Süden eine wunder-volle Aussicht.“
„A! Eigentlich ist sie nach allen Seiten schön, aber hier ist sie doch am schönsten. Wenn ich am Schreibtisch sitze und meine Blicke hinaus-schweren lasse, habe ich meine Freude daran.“
(Fortsetzung folgt.)

Hier in diesem Zimmer war sie vor einigen Jahren. Günter kam nie herbei. Wenn er einmal in ihre Gemächer kam, geschah es, um den Tee mit ihr zu nehmen. Sie hatte eingeführt, daß der Tee in ihrem Salon eingenommen wurde. Sonst trafen sie meist in dem neutralen Mittelbau zusammen.
Und so befürchtete Dagmar keinerlei Störung, als sie, wie schon so oft, die grüne Kassetten, mit Günters Briefen von der Zeitung, aus ihrem Schreibtisch nahm.
Sie wollte sie wieder einmal durchlesen. Mit geröteten Wangen und glänzenden Augen sah sie auf die Briefe herab und war so vertunken in den Inhalt derselben, daß sie erschrocken zusammenfuhr, als die Tür geöffnet wurde.
Graf Günter stand auf der Schwelle. Er sah, wie seine Frau entsetzt emporfuhr bei seinem Anblick und ein Päckchen Briefe in die Kassetten warf.
Er suchte und trat langsam näher.
„Verzeih, wenn ich dich störe, Dagmar. Ich habe etwas mit dir zu besprechen und deine Jose sagte mir, daß ich dich hier finden würde.“
Die oft geübte Selbstbeherrschung gab Dagmar schnell ihre Fassung zurück. Sie stellte die Kassetten in das Schreibtischschloß zurück und sagte so ruhig, als es ihr möglich war:
„Du störst mich nicht. Was führt dich zu mir?“
Er merkte aber doch ein leises Beben in ihrer Stimme und sagte sich, daß er sie unbedingt bei der Lesüre von Briefen gestört haben mußte, von deren Existenz er nichts wissen sollte. Eine quälende Unruhe besaß ihn. Zu deutlich war Dagmars Erschrecken und Verlegenheit gewesen. Was hatte sie ihm zu verbergen?
Waren diese Briefe von einer lieben Hand?
Sie mußten ihr wertvoll sein, da sie dieselben in einer besonderen Kassetten verwahrt. Das tut man mit gleichgültigen Briefen nicht.
Graf Günter zwang sich zur Ruhe, aber es suchte und zerrte an seinem Herzen, als sei ihm der Gedanke sehr schmerzhaft, daß sie etwas vor ihm verberge.
„Ich wollte dich nur bitten, mir zu sagen, wie viele Räume du im Hotel in der Residenz nimmst. Ich muß deshalb beschließen,“ sagte er.
Sie bot ihm einen Sessel an.
„Ich denke, daß ich mit drei Zimmern genüge habe, Schlafzimmer, Ankleidezimmer und Salon — das genügt.“
Er ließ sich nieder und sah unwillkürlich auf den Schreibtisch, als könne er jetzt noch etwas von den Briefen entdecken. Aber sie hatte seinen einzigen liegen lassen.
„So werde ich also in diesem Sinne depressiv. Dein Vater hat mir anheimgestellt, ob wir im Hotel wohnen oder für die Dauer unserer Anwesenheit in der Residenz eine kleine Villa mieten wollen. Wie denkst du darüber?“
Sie sah nachdenklich vor sich hin.
„Vater meint wahrscheinlich, wenn wir jeden Winter einige Zeit in der Residenz zubringen wollen, wäre es besser, wenn wir uns eine feste Wohnung einrichten.“
„Ganz recht, das war meine Ansicht. Aber er hat uns freie Hand gelassen.“
„Im Hotel ist man freilich ziemlich beengt. Aber andererseits hat man dann auch nicht für einen zweiten Haushalt zu sorgen. Für diesmal sind wir ja schon schließlich im Hotel zu wohnen. Wenn wir etwas Passendes finden sollten, können wir uns immer noch anders entscheiden.“
„Du müßtest erst abwarten, wie sich unser Verbleib in der Residenz anstellt, ob wir Gäste bei uns empfangen müssen und ob wir das im Hotel tun können.“
„Ganz recht, wir können an Ort und Stelle darüber schlüssig werden und jedenfalls bestelle ich erst fest unsere Zimmer. Angefragt hatte ich schon brieflich, wir können Zimmer haben, so wie wir wollen. Hast du noch besondere Wünsche?“
„Nein, ich danke dir.“
Er hatte seinen Blick über den Schreibtisch hinweg hinausgeschwenken lassen.
„Du hast hier nach Süden eine wunder-volle Aussicht.“
„A! Eigentlich ist sie nach allen Seiten schön, aber hier ist sie doch am schönsten. Wenn ich am Schreibtisch sitze und meine Blicke hinaus-schweren lasse, habe ich meine Freude daran.“
(Fortsetzung folgt.)

Ranlino-Tabake
heute wieder großer Posten eingetroffen.
50 Stk. 100 Stk.
roter Streifen 2.25 4.50
blau 2.50 5.00
grüner 2.75 5.50
Kein Liebes-Tabak:
Steiner Löwe 100 Stk. 4.80
Holl. Tabak 5.40
Eleg. Portorico 5.60
Barinas Blätter 6.80
Goldener Schag 6.80

Rantabak
von Steiner und Hellmund.
Kolle 1.80.

Schnupftabake:
Doppelmops, Pariser, saure Carotte, Schmalzer

Zigaretten
von 100 Stück an zu Fabrikpreisen.

Paul Pittschel,
Lugau, Orange Gersdorf,
Telephon 56.

FELLE
zu höchsten Tagespreisen kauft stets die
Fell-Gitarrenstelle Lungwitzerkr. 4
Eingang durch den Hof.

frische Sendung
H. Seefische
sowie große Auswahl in
Ossardinen,
Fischmarinaden,
ger. Fleisch, Hake,
Räse, Wurst, Gurken,
Lachsheringe, Sprossen,
hochfeines Sauerkraut

Bruno Hofmann,
am Bahnhof.

frisch eingetroffen:
H. geräucherter
Male
Nordb. Fischhalle
Lungwitzerkr.

Empfehle
Lauten,
Gitarren,
Mandolinen,
Zithern u. v.

Paul Gubisch, Schulstr.
Eine Schrotmühle
zu verkaufen. Zu erf. in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Fette Gänse
verkauft Chemnitzstr. 39. pfe.
Am 24. Debr. 1920 offerierter
pa. Schweineschmalz
kostet per Pfund mit 18. —
ab Schlachthof Stollberg
Steinert, Großhandlg.
Göhndorf (Bez. Chy.)
Fernsprechamt Oelsnitz 291.

Neu eingetroffen:
Kinder-, Damen- und Herrenschuhe
Erstklassiges Fabrikat.
Billige Preise.
Anton Asch, Altmarkt 21,
„Braunes Hof“.

Ein Regulatorfen
mit Rohr und ein Rord-Stu-
derwagen zu verkaufen
Goldbacher, 1 D. im Hause
von Max Mitscherling, 2 Trepp.

Strumpfwirter
auf Ch. L. Paget-Maschine nach
Auswärts gesucht. Zu melden
Bismarckstr. 54, 1. Etage.

Arbeitslos
Diensmädchen
zur Landwirtschaft für sof. gesucht
Rant Rabe, Gersdorf,
Gut 34.

Suche für sofort oder 1. 2. 1921
für einen Arztbesuch nach Ber-
lin ein nicht zu junges ehrliches
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Marie Pittschel,
Lugau, Unt. Hauptstr. 100

Alte Maschinen
Metalle, Zeitungen
Abfälle
von Wolle und
Baumwolle
kauft
Albin Großer,
Bahstr. 52. Telephon 316.

Maurer sucht Arbeit
in einer Fabrik. Angebote unter
N. 5098 in die Gesch. d. Bl.

Die Anteilsscheine No.
74, 75, 76 des Dünge-
abfuhr-Unternehmens sind
als verloren o. abhanden
gekommen gemeldet, und
wolle man diese bis 31.
Jan. 1921 beim Kassierer
Albin Angermann, Leip-
platz 3 behufs Auszahlung
abgeben.

Hausbesitzer-Verein
Hohenstein-Ernstthal.

Suche sofort
5- bis 6000 Mark
aus Privathand gegen hohe Ver-
zinsung Sicherheit vorhanden.
Angebote unter **N. 5097** an
die Geschäftsst. dieses Bl. erbeten.



Otto Forbrig, Dampfdestillation „Zum Lampertus“ Weingrosshandlung

empfiehlt:
Cognac-Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt, Jamaika-Rum,
Jamaika-Rum-Verschnitt, Liköre.
Rot- u. Weissweine nur aus besten Lagen. **Nordhäuser** nur in Friedensmarke.
Zum Silvester bis abends 10 Uhr geöffnet.

G. C. „Arona“
Freitag, den 31. 12., 8 Uhr
große
Silvesterfeier
im Klublokal. Erscheinen aller
Klubkollegen mit ihren wertvollen
Damen erwünscht.
Der Präside.

Zur Silvester
Obstf. Punschschiff:
1/2 Gl. 1/4 Tr. M 48.—
1/2 Gl. 1/8 Tr. M 25.—
Jamaica Rum-Verschnitt
Gl. M. 58.—
H. Arac-Verschnitt
Gl. M. 60.—
Rognat, Liköre,
Mercedes-Weinbrand
hochfein Gl. 60.—
Weinbrand H. Gl. 58
Gierlognat " 65
echt Rischwasser " 65
Alpenfrüchtbitter " 48
Saffmann-Wagenbitter
1/2 Tr.-Gl. 38
1/4 Tr.-Gl. 24
Nordhäuser (echt)
1/2 Tr.-Gl. 50
1/4 Tr.-Gl. 38

Weißweine:
1919er Eckenbeuer Gl. M 17 80
" Meyer " 20 90
" Freygnacher " 24.—
1918er Kemmer " 32.—
Eilener Goldbäum-
chen Gl. M 28 70
1917er weiß Spanischer
Gl. M 25.—
1911er Markgräfer Edelw.
Gl. M. 40 80

Rotweine:
rot Portugieser Gl 19 20
rotter Burgunder " 20.—
1918er Volcheimer, dunkel,
vollmundig Gl 24.—
1918er Hofes Mont Jordan
Gl 26 30
St. Georges Gour-
gogne Gl 29 80

Südweine:
Saragosa, rot, süß M 36 —
alt, " 39 20
Malaga rot " 36 —
dunkel, fett " 39 20
alles einfach Steuer und Glas

Paul Meusel
Bismarckstr. 10.
Fernsprecher 147

Am 31. Dezember d.S. J.S. sind unsere Ge-
schäftsräume für den Verkehr nur bis mittag 12 Uhr
geöffnet.

Hohenstein-Ernstthaler Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

Margarine
feinste Qualität, heute
frisch eingetroffen. (Keine
Lagerware)
Lose Pfb. 13 50
in Würfeln " 13 80
Palmin " 18.—
Schweinschmalz
Pfb. 19.— u 22.—
Ole billiger:
das beste Tafelöl (goldgelb)
Pfb. 16 50
Leinöl Pfb. 15 —
Zucker syrup (helle Ware)
Pfb. 4 50
Marmelade Pfb. 4 — u. 4 50
Kaffees:
eigene elektr. Dampfkaffee-Rösterei
1/4 Pfb.
6.50, 7.—, 7.50 u. 9 —

Heute frischen
Schellfisch.
Täglich frisch geräucherter u.
marinierte Heringe,
Drahteringe, Sprotten,
Räse, Pfeffer, Senf- und
saure Gurken.

Fettgeringe,
Stück 1,40.
Rotwein Gl. 19 —
Weißwein " 18 —
Samos (echter) " 28 —
Johannisbeerwein " 9.—
alles mit Steuer und Flasche.

Alkoholfreier Punsch
um damit zu räumen St 2 —
Maccaroni (Kernmarkstangen)
1/4 Pfund 3 50

Paul Bitchel.
Luzan. Telephon 56
Junge fuchsfarbige
Ratze
abhanden gekommen. Abzu-
geben Karlsruh. 4 II.

Kulmbacher Bierhaus.
Echt Kulmbacher Gandler-Vollbier
im Ausschank, in Krügen, Syphons, Flaschen und Käffern.

Gasthof Kuh Schnappel.
Morgen Freitag zum Silvester
grosse Aufführung
ausgeführt vom hiesigen Turnverein.
Anfang 1/8 Uhr abends.
Zum Neujahr und Sonntag von nachmittag 1/4 Uhr an
Feiner BALL.
Um gütigen Besuch bittet
G. Kohl.

Arthur Wiedner
Altmarkt Geschäftsgründung 1820 Fernruf 120
empfiehlt zur Silvester-Feier
Rum — Arac — Weinbrand —
Rot-, Weiß- und Schaumweine —
div. Liköre.
Verspätet eingetroffen:
Wynand Jockind's „Half and Half“
" " „Curacao Orange“
" " „Cherry Brandy“.

**Allgemeine Deutsche
Credit-Anstalt**
Gegründet 1856.
Kapital und Rücklagen ca. 183 Mill. Mark.
Durch Verordnung des Sächsischen Ministeriums ist be-
stimmt worden, daß **Mündelgelder** im Falle des § 180F
des B. G. B. bei unserer Bank eingelegt werden können.
Wir empfehlen uns zur Abwicklung aller das Bankwe-
sentliche betreffenden Geschäfte, insbesondere übernehmen wir auch
Bareinlagen zur Verzinsung,
Wertpapiere
zur Aufbewahrung und Verwaltung
und vermieten
Schrankfächer
auch für kürzere Zeit in unseren
Stahlkammern
unter günstigsten Bedingungen.
Allgem. Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Chemnitz.
Poststrasse 15. Rossmarkt 10
Fernspr. 2900, 2901, 2902, Fernspr. 44.
2903, 2904, 2905.

Sportverein „Sandow“
Hohenstein-Ernstthal.

Freitag, den 31. Dezember 1920 (Silvester) findet im Saale
des **Schützenhauses** unser diesjähriges
Christbaum-Bergnügen
mit **Längchen und Geschenk-Verlosung** statt. Jedes Mit-
glied hat ein Wertpaket nicht unter 5 Mark sowie ein Wispaket
mitzubringen.
Die werten Mitglieder und ihre Angehörigen werden hierzu
herzlich eingeladen.
Die Mitglieder werden ersucht ihre Mitgliedskarte mitzubringen.
Anfang 6 Uhr.
Der Gesamtvorstand.

Fußball! Verbands-Wettbewerb:
„Sandow 1“ — „Gaißichen 06 1“.
Anfang 2 30 Uhr.

F.-A. Frießen, Tbd.
Zu unserem am Freitag, den 31. 12. 1920 in der
„Gärtnermühle“ stattfindenden
Weihnachts-Bergnügen
werden hiermit die Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen, so
wie Freunde und Gönner der Kiege herzlich eingeladen
Der Vorstand.
Anfang 1/6 Uhr.

Gasthof Grüne Linde, Herrnsdorf.
Zum Silvester von 6 Uhr ab
starkbesetzte Ballmusik.
Ergebenst ladet ein
E. Jähnis.

Für die uns anlässlich unserer **Bermählung** dar-
gebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Otto Goldmann und Frau
Lina geb. Nagel.
Oberlungwitz, Weihnachten 1920.

Für die uns anlässlich unserer **Bermählung** in so
reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
sagen wir, zugleich im Namen der Eltern, unsern
verbindlichsten Dank.
Richard Köhler und Frau
Martha geb. Hänel.
Hohenstein-Ernstthal, Weihnachten 1920.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teil-
nahme, sowie für den zahlreichen Blumenschmuck beim
Helmzuge unseres Liebblings
Marianne
sagen wir hierdurch allen unseren
innigsten Dank.
Reichenbach, den 30. Dezember 1920.
Die tieftrauernden Eltern **Max Rieß und Frau**
Meta geb. Schramm
nebst Großeltern.

Wringmaschinen
Wringmaschinenwalzen
Friedensqualität unter Garantie,
Badewannen, Waschmaschinen.
Wärmflaschen, Leibwärmflaschen, Reinkupler und verzinkt.
Paul Scheer, Eisenhandlung.

Zur Silvesterfeier empfehle:
Rot- u. Weissweine, Fruchtweine, Weinbrand, Rognat,
Gierlognat, Rum-Verschnitt, Punsch-Oeffenz, Liköre,
Cellardinen, Galderbäder Würstchen, russischen Salat,
jeden Freitag und Sonnabend frische Seefische.
Arthur Exler, Oberlungwitz,
Zentraldrogerie — Fernruf 323.